



100. Meeresstille.

Wolfgang Goethe (1796).

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.

Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

101. Glückliche Fahrt.

Wolfgang Goethe (1796).

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,

Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne:
Schon seh' ich das Land!

102. Der König in Thule.

Wolfgang Goethe (1776).

1. Es war ein König in Thule,
Gar treu bis an das Grab,
Dem sterbend seine Buhle
Einen goldnen Becher gab.

2. Es ging ihm nichts darüber,
Er leert' ihn jeden Schmaus;
Die Augen gingen ihm über,
So oft er trank daraus.

3. Und als er kam zu sterben,
Zählt' er seine Städt' im Reich,
Gönnt' alles seinem Erben,
Den Becher nicht zugleich.

4. Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Vätersaale
Dort auf dem Schloß am Meer.

5. Dort stand der alte Zecher,
Trank letzte Lebensglut
Und warf den heil'gen Becher
Hinunter in die Flut.

6. Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer.
Die Augen täten ihm sinken;
Trank nie einen Tropfen mehr.

103. Vineta.

Wilhelm Müller.

1. Aus des Meeres tiefem, tiefem
Grunde,
Klingen Abendglocken dumpf und matt,
Uns zu geben wunderbare Kunde
Von der schönen, alten Wunderstadt.

2. In der Fluten Schoß hinab-
gesunken
Blieben unten ihre Trümmer stehn;
Ihre Sinnen lassen goldne Sunken
Widerstcheinend auf dem Spiegel sehn.